Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 34

Artikel: Und seid Ihr nicht willig...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-494817

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

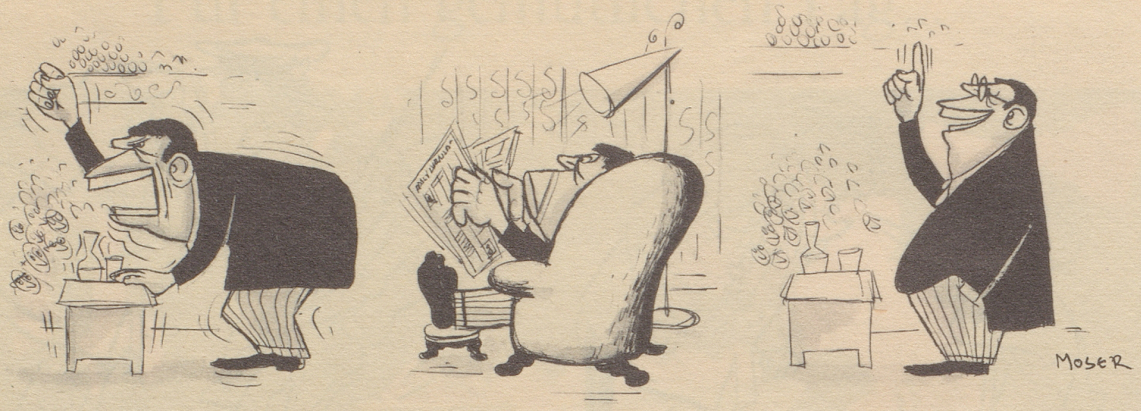
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warum sie ko-existieren ...



Der Redner spricht: «Warum sind wir nicht radikal? Warum brauchen wir nicht endlich die Atomwaffen, um unsere Gegner aus der Welt zu schaffen?»

Der Redner liest in der Zeitung: «... wie zuständige Kreise melden, wird in einem zukünftigen Atomkrieg niemand verschont werden, weder die Zivilbevölkerung, noch die Soldaten, noch die hohen Diplomaten, Politiker, Regierungsmitglieder und Generäle ....»

Der Redner spricht: «Wie ich also immer sagte: Die Atomwaffen sind schreckliche Waffen, und wir müssen alles versuchen, damit wir mit unseren Gegnern zu einer friedlichen Ko-Existenz kommen!»

Und seid Ihr nicht willig ...

‹Ko-Existenz› heißt, wie wir wissen, der neueste Suggestionsversuch des Ostens gegenüber dem Westen. Ins Alltagsdeutsch übersetzt ‹Leben und leben lassen›, was zum mindesten bedeuten müßte, daß die Gesetze der Demokratien des Westens fortan von den Gänsefüßchen-Demokratien des Ostens respektiert werden sollen.

Wie es in der Praxis damit steht, wurde uns unlängst wieder an der schweizerisch-österreichischen Grenze gezeigt, als achtzig junge Italiener auf der Fahrt zum ‹Weltjugendfest› nach Warschau in Buchs die Einreise nach Oesterreich, für welches Land sie keine Visa hatten, *mit Gewalt* erzwingen wollten. Als sie sich weigerten, ihren Wagen zu verlassen, mußte man diesen abhängen und auf ein Nebengeleise schieben, worauf sie den Zug, der kurz nach der Weiterfahrt von unbekannter (doch wohl ‹ko-existierender›) Hand wieder zum Stehen gebracht wurde, zu erstürmen versuchten. Die Polizei verhinderte das. Dann wurde weiter randaliert, bis man die unreife Gesellschaft unter polizeilicher Begleitung mit der Bahn nach Chiasso brachte und dort über die Grenze ins Land ihrer Herkunft, dem sie nicht viel Ehre machen, zurückspedierte.

Es muß eine vielversprechende ‹Welt›-jugend gewesen sein, die sich in Warschau zusammenfand, denn man hat wenig Grund anzunehmen, die übrigen dort versammelten Teilnehmer würden sich in ihrer Auffassung über Anstand und Achtung vor den Gesetzen der westlichen Länder stark von ihren italienischen Glaubensgenossen unterscheiden.

Ko-Existenz? Wort ohne Inhalt. Vorfälle wie der eben geschilderte haben wenigstens den Nutzen, die Fragwürdigkeit dieses Begriffes – der, obwohl noch so jung, auffallend starke Abnützungserscheinungen aufweist – auch jenen nahezubringen, die, unkritisch und leichtgläubig, auch jetzt noch bereit wären, sich suggerieren zu lassen, im Schafspelz stecke plötzlich wirklich ein Schaf.

Pietje

Worte der Zeit

Dem Mutlosen gilt alles nichts, dem Mutigen wenig viel. Gotthelf

---

Kleinigkeiten

Klatsch baut ein ganzes Haus rund um ein Schlüsselloch.

Wer Seife hat, hat auch persönliche Atmosphäre.

An dem Gesicht der ‹neuen Zeit› fällt das viele Rouge auf.

Und die Wahrheit absolut, wenn sie unsern Willen tut.

Zeit ist Geld, das nicht stinkt.

Der Pessimist sieht am Lift nur, daß er herunterfährt.

Auf Prinzipien läßt sich auch im Damensattel herumreiten.

Wer würde denken, daß hinter jedem Menschen ein Mensch steckt!

Die Frau ist in der Politik eine junge Erscheinung. Das erklärt manches.

Männer sind dann gut angezogen, wenn man es ihnen nicht ansieht, daß sie gut angezogen sind.

Der Fernsprecher verleugnet das Telefon.

Berge von Büchern gebären rationellere Mäusefallen.

Die Geschichte geht über geschichtliche Tage zur Tagesordnung über. GP

Ueber den Kommunismus

Zwei Orte sind es, wo der Kommunismus keinen Schaden anrichten kann: Im Paradies, wo sie ihn nicht benötigen, und in der Hölle, wo sie ihn schon haben ... bi